Humor im Forumtheater / Unternehmenstheater

«Ich möchte jetzt trotzdem beginnen», sagt Carola, die Sicherheitsbeauftragte eines mittelgrossen Unternehmens, tapfer zum einzigen Mitarbeiter, der ihrer Einladung zu einer Sicherheitsschulung gefolgt ist. Von den geladenen Führungsverantwortlichen sitzt nur Dieter im Schulungsraum. Jörg ist im Urlaub, Manfred hat Stress, Ursula hat sich entschuldigt, und zwei weitere sind einfach nicht erschienen. Carola versucht dennoch stoisch, ihr Programm durchzuziehen und erklärt wortreich, worum es bei dieser Schulung geht. Allein fühlt sich Dieter fehl am Platze. Dann erscheint zwar noch Monika, Carola beginnt umständlich von vorne. Doch kurz darauf verlässt Dieter die Schulung wieder, weil die zentrale Pumpe streikt.

Die Szene aus dem Forumtheaterstück «Eintagsfliegen» amüsiert die rund sechzig Personen im Publikum. Sie sind selbst Sicherheitsbeauftragte (SiBe) und kennen die Problematik. Wenn es um Sicherheitsanliegen geht, stossen sie in ihrem beruflichen Alltag selten auf Begeisterung. Und doch sind sie sich sicher: Sie würden besser reagieren als diese hilflos, stoische Carola. Und genau darum wird es in den folgenden zwei Stunden gehen: Wie können die SiBes den täglichen Herausforderungen in ihrer beruflichen Rolle begegnen?

Beim Forumtheater gibt es zu Beginn einen szenischen Einstieg, in der die Teilnehmenden zunächst zuschauen können. Diese Szenen sind teils lustig, teils empörend und immer kurz: Bei den «Eintagsfliegen» ist Carolas tapferer Kampf nach zwanzig Minuten vorbei, sie ist gescheitert. Dann werden die Zuschauenden zu Teilnehmenden. Die Situationen werden diskutiert und einzelne Teilnehmende spielen selbst anstelle von Carola die SiBE. Das scheint auf den ersten Blick auch einfach. Aber die in der Improvisation geschulten Schauspieler und Schauspielerinnen bleiben ihrer Rolle treu, und es gibt Wiederstand gegen die Intervention der „neuen“ SiBe. Und so zeigt sich schnell und sehr konkret, welche Kommunikation, welches Verhalten und welche Massnahmen zu einer Verbesserung der Situation führen. Auch das ist oft lustig, manchmal berührend und auch spannend. Denn hier wird etwas verhandelt, das die Teilnehmenden in ihren täglichen Nöten abholt. Und manch schwierige Situation wird, aus der Distanz betrachtet, plötzlich klarer. Ideen für neue Wege werden sichtbar, Lösungen aufgezeigt. Die Atmosphäre pendelt zwischen schmerzlichem Berührt-Sein und befreiendem Lachen.

Forumtheater ist eine Theaterform, die der Brasilianer Augusto Boal (1931-2009) in den 50er bis 70er Jahre in Brasilien entwickelt hat. Der Zuschauer wird selbst zum Akteur, unterbricht im interaktiven Teil die Szene und greift in die Handlung ein, indem er selbst spielt. Mit Unterstützung eines Moderators wird nach Möglichkeiten gesucht, wie die unbefriedigenden Situationen in der Szene besser gelöst werden können.

Im «Theater der Unterdrückten», wie Boal sein Theater nannte, entstand eine Art Laboratorium, in dem gemeinsam herausgefunden wird, auf welche Weise Unterdrückung beseitigt werden könnte. In Brasilien zur Zeit der Militärdiktatur war dies gefährlich: Boal selbst wurde inhaftiert und gefoltert. Nach seiner Freilassung wurde er ausgewiesen und entwickelte seine Theaterformen vor allem auch in Europa weiter.

Inzwischen hat sich die Methode des Forumtheaters in diverse Richtungen entwickelt. Es bleibt ein bewährtes pädagogisches und politisches Instrument und ist auch zu einer beliebten Methode im Unternehmenstheater geworden. Die interaktive Theaterform ist variabel und unterstützt Lernprozesse. Die Methode eignet sich zum Einsatz bei Teamentwicklungen oder der Führungsausbildung, zur Prävention, zur Kommunikationsschulung und auch zur Bearbeitung sehr spezieller Themen wie der stärkeren Implementierung eines Fehlermeldesystems im Spital.

Ob Unternehmen, Schulen, Verbände, Organisationen – es gibt wohl keinen Ort, an dem Forumtheater nicht schon erfolgreich eingesetzt wurde. Die interaktive Theaterform bietet eine Lernumgebung, in der das Gelernte nachhaltig zu Transfer und Veränderung führt, praxiswirksam und dauerhaft.

Damit dies geschieht, braucht es ein möglichst breites Anforderungsprofil für die Schauspieler und Moderatorinnen: Neben der schauspielerischen Fähigkeit und Improvisationsgeschick ist ein vertieftes Wissen zu Theorie und Praxis der Kommunikation wichtig. Die Moderatoren und Moderatorinnen im **forumtheater**zürich haben eine Coaching-Ausbildung.

Und es braucht eine Grundhaltung: Humor

Lachen kann zum verbindenden und auch subversiven Element werden, indem auch Machstrukturen kritisch hinterfragt werden. Boal kreierte als Moderator (= Spielleiter) im Forumtheater mit Charme und viel Spielfreude eine humorvolle Leichtigkeit. Schon zu Beginn gab es gemeinsam mit dem Publikum ein spielerisches «Warm up» indem der Körper mit einbezogen wurde. Das Streben nach Perfektion blieb dabei lachend auf der Strecke. Bei Boal hiessen die Zuschauer bald nur noch «Zuspielerinnen».

Auch beim Forumtheater in Unternehmen ist der Humor von zentraler Bedeutung. Zunächst in den vorgestellten Szenen. Carola, die SiBe, die in ihrem Kampf die Realität geradezu verleugnet, ist ein komischer Charakter. Dass Arbeitssicherheit niemanden interessiert und nur Dieter zur Schulung erschienen ist, hindert sie nicht daran, trotzig vor ihm allein das geplante Programm abzuspulen. Eine komische Situation die in ihrer Grundthematik aber alle anwesenden Sicherheitsbeauftragten kennen. Dieser Wiedererkennungseffekt ist ein wichtiger Bestandteil von Komik.

Im interaktiven Teil, könnte man denken, muss es jedoch „ernst“ werden. Schliesslich geht es um eine Auseinandersetzung, in der sich die Firma eine Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen erhofft. Und das geschieht auch. Eine Atmosphäre der Leichtigkeit bleibt aber präsent, in der die komische Seite hinter jeder Ecke lauert und immer wieder hervorbricht. Die kreative Distanz zu einem als schwierig erlebten Berufsalltag bleibt bestehen.

Das Interesse in einem Forumtheater ist darauf gerichtet, wie die Reise des «Wagens» aussehen könnte und wie dieser «Wagen» möglicherweise zu lenken sei. Der Treibstoff für diesen «Wagen» aber ist der Humor. Er gibt die Energie für Veränderung.

In einer Szene aus einem Forumtheater für die Belegschaft eines Altenheims sagt die gestresste Mitarbeiterin am Empfang, die gerade ein schwieriges Telefongespräch führt, zu einem nörgelnden Bewohner: «Chönnt Sie schnell warte?» Schon wird Stopp gerufen. Ein Pflegefachmann wendet ein, sie solle zu einem alten Bewohner bitte nicht «schnell» sagen. Das sei nicht professionell. Kurz darauf findet er sich auf der Bühne in der gleichen Situation wieder. Die Forderungen des mürrischen Bewohners und anderer Mitspielender prasseln auf ihn ein. Er versteht es zwar lange, mit ruhigem Geschick zu kommunizieren, aber dann rutscht auch ihm heraus: «Chönnt Sie schnell warte?» Grosses Gelächter im Saal, aber auch dem «Zuspieler» gelingt es, über sich selbst zu lachen.

Dieses gemeinsame Lachen befreit von der Last der ständigen Gebote standardisierter Schulungen. Die dargestellte stressige Situation verliert das Bedrohliche, wird gar durch die Interventionen des nörgelnden Bewohners und anderer Beteiligter als lustvoll erlebt. Der Blick wird frei auf neue kreative Möglichkeiten, um diesen herausfordernden Situationen zu begegnen.

Und das kollektive Lachen hallt nach, gibt ein Gefühl der Gemeinschaft, ist Energiespender für schwierige Situationen und transformiert Gefühle der Überforderung und Unzulänglichkeit.

​

Literatur:

Dietlinde Gipser: Lachen Gegen Macht? Gedanken zur Funktion des Lachens im szenischen Spiel. Aus: Dr. Helmut Wiegand (Hrsg.) Theater im Dialog: Heiter aufmüpfig und demokratisch. ibidem Verlag Stuttgart 2012

John Vorhaus: Handwerk Humor, Zweitausendeins Edition 3. Auflage Oktober 2010

​

​Jan Weissenfels ist Regisseur, Schauspieler, Autor und Trainer u.a. beim **forumtheater**zürich. www.weissenfels.ch